

Bericht der Jury

FLUX – goldener Verkehrsknoten 2014

1. Zielsetzung und Themenschwerpunkt

FLUX – goldener Verkehrsknoten ist ein nationaler Preis, welcher jährlich verliehen wird. Der Preis hebt den Stellenwert des öffentlichen Verkehrs im Rahmen einer nachhaltigen Mobilität hervor und betont die Wichtigkeit einer sichergestellten Transportkette zwischen den verschiedenen Transportmitteln. Der jährlich festgelegte Themenschwerpunkt berücksichtigt die vielen Facetten eines Verkehrsknotens und trägt dazu bei, die Konzeption und die Funktionsweise zeitgemässer Lösungen zu beleuchten. Mit der Preisverleihung wird die Standortgemeinde geehrt, die für die Konzeption des Verkehrsknotens mitverantwortlich ist. Der Preis wird am «MOVIMENTO – Forum für Mobilität» verliehen.

Die achte Verleihung steht unter dem Motto «bestes ÖV – System in einem Bergtourismusort». In die Auswahl kommen Bergtourismusorte, deren Verkehrsknoten sich durch eine optimale Verknüpfung der Anlagen mit den Bergbahnen auszeichnen und darüber hinaus besondere Anstrengungen für Feriengäste unternehmen, welche mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Deshalb werden Orte gesucht, die auch mit dem Privatverkehr bestens erschlossen sind. Nicht berücksichtigt werden autofreie Bergtourismusorte. Die Beurteilung bezieht sich auf das Angebot für den Sommertourismus. Zu den Beurteilungskriterien zählen neben der Qualität der Umsteigebeziehungen die Attraktivität des Verkehrsknotens mit seinem baulichen Erscheinungsbild und seiner touristischen Ausstrahlung, das Angebot an Dienstleistungen, die Wegführung, die Fahrgastinformationen und die Qualität der Lösungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

2. Bisherige Preisträger

2007	Bahnhof Visp	Qualität und Innovation für einen attraktiven öffentlichen Verkehr
2008	Bahnhof Baden	Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale
2009	Bahnhof Frauenfeld	Inter- und Multimodalität, kombinierte Mobilität
2010	Bahnhof Horgen	In der Nacht

2011	Bahnhof Renens und Bahnhof Wil	Langsamverkehr
2012	Flughafen Zürich	Kundeninformation
2013	Interlaken – Ost	Hafenorte

3. Fachjury

Philippe Gasser - Citec Ingénieurs Conseils SA

Ueli Stüchelberger - Direktor Verband öffentlicher Verkehr (VöV), Bern

Caroline Beglinger - Verkehrsclub Schweiz (VCS), Bern

René Böhlen - PostAuto Schweiz AG, Bern

Esther Gingold - Delegierte Procap (ehemals Schweizerischer Invaliden-Verband), Olten

Robert Riesen - Line Up, Kommunikationsagentur, Bern

Peter Vollmer - Bern

Andreas Wirth - Kontur Projektmanagement AG, Bern

Michael Bützer - Schweizerischer Gemeindeverband, Urtenen-Schönbühl

Renate Amstutz - Schweizerischer Städteverband, Bern

4. Nominationsverfahren und Beurteilungskriterien

Eine Evaluationsgruppe bestehend aus Vertretern der Trägerschaft des FLUX hat 57 Orte in den Schweizer Voralpen und Alpen ausgewählt und die Fachjury hat die folgenden fünf Nominierungen vorgenommen:

- Champéry
- Lenzerheide
- Nendaz
- Scuol
- St. Moritz

Dabei wurden folgende Kriterien mit einer detaillierten Frageliste angewendet:

- Verkehrsangebot und Erschliessung
- Infrastruktur und Ausstattung
- Information und Wegweisung
- Sicherheit und Barrierefreiheit
- Ambiente, Ortsbild und touristische Attraktivität
- Marketing und Kommunikation

Die Fachjury in Begleitung der Evaluationsgruppe hat die nominierten Tourismusorte besichtigt und anschliessend die Beurteilung aufgrund einer detaillierten Kriterienliste vorgenommen.

5. Preisträger 2014: Scuol

Scuol als Hauptort des Unterengadins erfüllt neben dem Tourismus eine ganze Reihe von Funktionen für die ganze Region. Die intakte romanische Kultur mit ihren architektonischen, sozialen und kulinarischen Besonderheiten, die Naturlandschaft mit dem Schweizer Nationalpark und neuzeitliche Errungenschaften wie das Engadin Bad Scuol tragen zur Einzigartigkeit der Ferienregion bei. Als verbindendes Element des vielfältigen Angebots hat der öffentliche Verkehr einen besonderen Stellenwert. Die Realisierung des Vereinatunnels der Rhätischen Bahn (RhB) hat dazu geführt, dass die Region schneller mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar ist. Dieser Vorteil wird mit innovativen Angeboten gestärkt, wie der Gepäckservice «domicil da vacanzas», welcher es den Touristen erlaubt, ihr Gepäck vom Heimbahnhof direkt bis in das Hotel oder die Ferienwohnung aufzugeben. Neben diesem sehr erfolgreichen Angebot, welches vom UVEK mitfinanziert und der Tourismusorganisation organisiert wird, ist die einwandfreie Orientierung der Gäste über das sehr gute Angebot im öffentlichen Verkehr hervorzuheben. Dazu gehören unter anderem das regionale Fahrplanheft inklusive angrenzendes Ausland, die Broschüre «Ausgewählte Erlebnisse», deren Angebote zeitlich und örtlich konsequent auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt sind, oder die Internetseite «Anreise mit dem öffentlichen Verkehr». Im Ortszentrum gilt Tempo 30 und die Parkplätze werden bewirtschaftet.

Der Bahnhof Scuol – Tarasp ist Endpunkt der Bahn und zugleich Startpunkt weiterführender Netzwerke wie der Nahverkehr mit Postauto – Linien, dem Ortsverkehr auch mit Bustaxi am Abend, dem Fusswegnetz mit Besucherleitsystem, sowie dem Wander- und Bikewegnetz, welches in Zusammenarbeit mit den Bündner Wanderwegen (BAW) und der Fachstelle für Langsamverkehr Graubünden entstanden ist. Die baulichen und betrieblichen Lösungen überzeugen. Die Umsteigebeziehungen sind übersichtlich gelöst. Alle Zugänge, auch zur Luftseilbahn, sind in kurzer Distanz und ebenerdig erreichbar, sowie gut signalisiert. Die erforderlichen Einrichtungen für Mobilitätsbehinderte sind vollständig.

Der Verkehrsknoten besticht einerseits durch die konsequente Ausrichtung aller Massnahmen auf das Ziel, die Tourismusdestination in Bezug auf den öffentlichen

Verkehr eindeutig zu positionieren und durchgehend attraktiv zu gestalten und andererseits durch die Tatkraft aller Beteiligten, in gemeinsamer Arbeit die Ideen schrittweise zu verwirklichen. Die Gemeinde, die Transportunternehmen, die Hotellerie und die Tourismusorganisation arbeiten seit langer Zeit eng zusammen und beziehen die Bevölkerung bei wichtigen Entscheiden ein. Sie sind sich den Werten der Region bewusst und stellen sich der Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung und Mobilität. Die Gemeinde Scuol verkörpert mit ihrem Engagement und ihren Erfolgen das Motto des diesjährigen Mottos « bestes ÖV – System in einem Bergtourismusort» auf eindrückliche Weise.

6. Würdigung der übrigen Verkehrsknoten

Champéry

Am Fusse des Dents du Midi in der Region des Chablais liegt einer der ältesten Tourismusorte der Schweiz. Champéry hat mit dem Anschluss an das Skigebiet Portes du Soleil mit über 650 km Skipisten und über 800 km Wanderwegen sowie dem Bau des Sportzentrums mit Eisbahn/ Curlinganlage und des Hallenbades eine beachtliche Entwicklung hinter sich, ohne dabei die Identität des Ortes zu verlieren. Das Dorf ist mit der Bahnlinie der AOMC bestens mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen und mit der Verlängerung zur Talstation der Luftseilbahn bestehen ideale Umsteigemöglichkeiten. Auch ein Sportgeschäft mit Veloverleih ist an diesem bescheidenen Verkehrsknoten untergebracht. Die erforderlichen Einrichtungen für Mobilitätsbehinderte sind zweckmässig. Die Signalisierung wirkt zurückhaltend. Eine grosse Errungenschaft ist die Einführung des Gratisbus, welcher von hier aus über das Ortszentrum zu den Startpunkten der Einrichtungen des Tourismus führt. Die Idee des Verkehrskonzeptes besteht darin, die mit dem Auto anreisenden Gäste dazu einzuladen, dieses während des Aufenthaltes nicht mehr zu benötigen. Aktuelle Themen sind die allfällige Einführung einer Begegnungszone im Zentrum und die Bewirtschaftung der Parkplätze. Besonders hervorzuheben ist die effiziente Organisationsform: alle Leistungserbringer sind in einer gemeinsamen Aktiengesellschaft vertreten. Obschon in den letzten Jahren viel passiert ist, bestehen grössere Herausforderungen in der touristische Entwicklung; diese anzupacken ist vor dem Hintergrund der grenznahen Situation mit anderer Tarifstruktur anspruchsvoll. Die gewählte Organisation ist eine ideale Voraussetzung bei der Lösungssuche.

Lenzerheide

Die Lenzerheide ist die Feriendestination in Kanton Graubünden, welche von Zürich aus am schnellsten erreichbar ist. Allerdings reisen die meisten Gäste mit dem Auto an, obschon ein Halbstundentakt im öffentlichen Verkehr besteht. Die Lage am See erlaubt ein breitgefächertes Sport- und Freizeitangebot zu unterhalten. Der Sommertourismus ist schwerpunktmässig auf Mountain- und Downhillbiking ausgerichtet. Zusammen mit Arosa besteht eine gemeinsame Destinationsstrategie. Darin ist ein Projekt für ein Portal des öffentlichen Verkehrs im Raum Churwalden enthalten, welches von der Zielsetzung ausgeht, die Reisetätigkeit mit dem öffentlichen Verkehr stark zu steigern. Während der Sommer- und Wintersaison besteht ein gut ausgebautes Sportbusangebot. Die Hotels und Grossanbieter von Ferienwohnungen bieten teilweise einen Gepäck- und Personentransport an. Der Ort selber ist sehr weitläufig und verzettelt, was die Wahrnehmung eines Dorfzentrums erschwert. Dies wird auch bei der Ankunft mit dem Postauto spürbar: die Station wirkt bescheiden, der Warteraum ist nicht einladend gestaltet und hat wenig Sitzgelegenheiten und keine behindertengerechte WC - Anlage. Dagegen verfügt der Ort über eine ausgezeichnete Signalistik. Die Schulung des Personals hat einen hohen Stellenwert. Für die Weiterentwicklung der Destination stehen Masterpläne bereit, welche vom Bewusstsein ausgehen, dass die Natur das grösste Zukunftspotenzial darstellt.

Nendaz

Im Zentrum des Skigebietes «4 Vallées» gelegen, hat sich die Feriendestination vor allem im Wintertourismus profiliert. Aber auch während der Sommermonate bietet Nendaz attraktive Angebote, einerseits mit einem Wanderwegnetz, welches auch Wege entlang der historisch und landwirtschaftlich bedeutsamen Suonen mit einschliesst und andererseits auch mit geeigneten Strecken für Mountain- und Downhillbiking. Das Dorf ist mit dem Postauto ab Sitten gut erreichbar, aber die meisten Touristen reisen mit dem Auto an. Die gewaltige Zahl von Zweitwohnungen lässt zwar auf ein grosses touristisches Potenzial schliessen, stellt aber besondere Herausforderungen an die Raumplanung und die Ortsgestaltung in Bezug auf den Landschafts- und Siedlungsraum. Die Behörden stellen sich dieser Herausforderung, indem sie versuchen, den öffentlichen Raum besser zu gestalten und die Gäste davon zu überzeugen, ihr Auto während des Aufenthaltes möglichst in der Tiefgarage zu lassen. So stellen einzelne Grundeigentümer Land für die zukünftige Realisierung einer Zone zur Verfügung, welche vor allem für Fussgänger gedacht ist. Bereits in Betrieb ist

eine kurze Standseilbahn, welche gratis die tiefergelegene Ebene mit der Talstation der Luftseilbahn verbindet, und ferner steht für den Wintersport gratis ein Netz von 4 Buslinien zur Verfügung.

Die Signalisierung ist allerdings sehr zurückhaltend gestaltet. Ein «Lunabus» stellt am Samstagabend eine Verbindung nach Sitten her, welche dank der Unterstützung der Gemeinde zu einem günstigen Preis angeboten wird.

Alle Leistungserbringer sind wie in Champéry in einer gemeinsamen Aktiengesellschaft vertreten. Damit bestehen gute Voraussetzungen, dem öffentlichen Verkehr noch mehr Bedeutung zu verleihen.

St. Moritz

St. Moritz ist einer der bekanntesten Ferienorte der Welt. Wohlstand und Wirtschaft sind eng mit dem Tourismus verbunden. Das Gastro-, Kultur-, Sport- und Wellnessangebot ist sehr breit und das Einkaufssortiment besonders für kaufkräftige Gäste unvergleichlich. St. Moritz kann alles bieten und ist deshalb eine Klasse für sich. Die Anreise mit der Rhätischen Bahn (RhB) über die Albula Bergstrecke ist sehr attraktiv und gehört zum UNESCO Welterbe. Die Gemeindebehörden investieren viel in nachhaltige Mobilitätskonzepte. So besteht im Zentrum eine verkehrsfreie Zone, die Preise für das Parkieren im Zentrum wurden stark erhöht und vom neuen Parkhaus beim Bahnhof führt eine aufwendig gestaltete Rolltreppenanlage direkt ins Zentrum. Ein Ortsbus steht für Einheimische und für Gäste ab der zweiten Übernachtung kostenlos zur Verfügung. Der öffentliche Verkehr im Ort und im Oberengadin ist hervorragend. Die Beschilderung der Fuss- und Velowege ist vorbildlich gelöst. Auch wenn der Bahnhof gegenwärtig eine Baustelle ist, muss erwähnt werden, dass die Einrichtungen für Mobilitätsbehinderte Lücken aufweisen. So sind die Gleise 5/6 nur über Treppen erreichbar und Leitlinien fehlen. Im Aussenbereich des Bahnhofes fehlen Bänke und die Veloabstellplätze sind weit weg. Der Weg für die Fussgänger zum Zentrum führt durch die Einstellhalle, bevor die Rolltreppenanlage erreicht wird.

7. Erkenntnisse der Fachjury

Die Fachjury ist beeindruckt von den grossen Anstrengungen, die unternommen werden, um in den Bergtourismusorten den öffentlichen Verkehr zu fördern und damit einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität zu leisten. Trotz der schwierigen Ausgangslage, dass viele Gäste mit dem Auto anreisen, werden in allen nominierten Orten beachtliche und wirksame Massnahmen ergriffen, um mit innovativen Anreizen

das Verhalten der Einwohner und Gäste zu beeinflussen. Die Resultate belegen, dass solche Anstrengungen nur dann erfolgreich sind, wenn alle Leistungserbringer eng zusammenarbeiten und es einen Verbund zwischen Gemeindebehörden, Tourismusorganisation, Hotellerie und Transportunternehmen gibt, so dass alle am gleichen Strick ziehen und die Bevölkerung bei wichtigen Vorhaben mitwirken kann. Der Preisträger Scuol zeigt auf eindrückliche Weise das starke Engagement aller Beteiligten, das konsequente Vorgehen und die Innovation bei der Lösungssuche. Den Verantwortlichen aller nominierten Bergtourismusorte gebührt ein grosser Dank für ihre Leistungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität.